Delegiertenversammlung der FVS

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **69 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schen nicht zusteht, sich selbst eine Rangordnung zu geben und sich als «Krone der Schöpfung» zu bezeichnen? Warum muss die Natur zuerst zurückschlagen, um den Menschen daran zu erinnern, dass der jüdisch-christliche Dualismus von Gott und der Welt falsch ist, hingegen der Mensch und die Natur eine Einheit sind, auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden?

Was auch immer diese Herrschaft über die Erde ursprünglich bedeutet haben mag, und wie man sie auch auslegte, ihr verheerender Missbrauch ist ebensowenig zu leugnen, wie das jahrhundertelange Schweigen der Kirchen zur unmenschlichen Misshandlung und Ausbeutung der dem Menschen anvertrauten Schöpfung.

Nur die Gestalt des Franziskus von Assisi ragt wie ein einsamer Turm über die Geschäftigkeit von Macht, Unterjochung und Ausbeutung. Warum hat er bislang keine Jünger unter der christlichen Priesterschaft gefunden, die sich laut und opferbereit gegen die Verwirtschaftung des Lebens und die Schändung der Erde erhoben? Wie konnte Bruder Tier verraten werden, ohne dass sein Lebensrecht leidenschaftlich von allen Kanzeln verteidigt wurde? Hier sind wohl Fragen gleichbedeutend mit Anklagen. Denn was taten die christlichen Völker und ihre geistigen Führer mit diesem biblischen Auftrag und in dieser Einstellung? Sie eroberten beide Amerika und wurden zu Sklavenverschleppern und Indianertötern (gem. 2. Petr. 2,12; 1. Kor. 7,20 und Eph. 6,5); sie missionierten und kolonisierten und beuteten aus, wo immer auf der Erde es möglich war; sie vernichteten wertvolle Hochkulturen, führten Kriege in aller Welt, bauten Atombomben und warfen sie mit christlichem Segen auf zwei japanische Städte. Gleichzeitig scheffelte der Vatikan seine Reichtümer, schamlos und mit frommem Blick zum Himmel, obwohl Matthäus Jesus in der Bergpredigt sagen lässt: «...ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon». (6,24).

So entstand im Zeichen Christi eine zutiefst verlogene mammonistische Gesellschaft, die die Welt hemmungslos zugrunde zu richten sich anschickt.

Und da sagte ein Bischof in Wien: «Die Zeit zur Lösung der Umweltprobleme sei knapp geworden...» Ist er wirklich so naiv oder tut er nur so? Will die Kirche auf diese Weise vielleicht versuchen, ihre Schuld zu verschleiern oder auf andere abzuwälzen? Man kann es annehmen, nach dem, was sie sich bisher geleistet hat. Aber sie kommt zu spät. Genauso zu spät, wie damals, als die Erde plötzlich rund wurde und nicht mehr im (christlichen) Mittelpunkt der Welt stand und auch wie jetzt, wo Adam und Eva in der Erkenntnis der biologischen Evolution einen (hoffentlich) endgültigen barmherzigen Tod gestorben sind.

Ich meine, die Bischöfe sollten heute lieber schamrot schweigen, anstatt heuchlerische Phrasen über Umwelt- und Tierschutz von sich geben.

Dr. R. Schmidt, Graz

Am 13. April 1986 findet in Sion/Sitten die

Delegiertenversammlung der FVS

statt. Wir bitten die Ortsgruppen, rechtzeitig die Delegierten zu wählen und dem Zentralpräsidenten (Dr. Walter Baumgartner, Case postale 7, 1806 St-Légier) mitzuteilen.

Der Zentralvorstand

Pressestimmen

«Die Bibel im Marxismus»

Auf grosses Interesse stiess eine dreizehnteilige Sendereihe des ungarischen Fernsehens über die Bibel. Die Reihe wurde seit Anfang September jeweils am Samstag ausgestrahlt. Wie der Pressedienst des Ökumenischen Rates der Kirchen in Ungarn mitteilte, wurden die Folgen abwechselnd von katholischen, reformierten und lutherischen Theologen und marxistischen Philosophen und Historikern gestaltet. Das Themenspektrum reichte von der Entstehung der Bibel über die «gesellschaftlichen und religiösen Momente der Verbreitung des Christentums» bis zum «Verhältnis von Bibel und menschlicher Bildung» und zum Thema «Bibel und Kunst».

In den letzten Jahren war gerade auch von regierungsoffizieller Seite in Ungarn mehrfach bedauert worden, dass es vor allem unter den jungen Menschen kaum mehr Kenntnisse über die Bibel als literarisches und menschliches Phänomen gäbe. Die Fernsehreihe sollte nun offensichtlich dazu helfen, dieses Bildungsdefizit auszugleichen.

EPD

Altbischof Rusch über die Pille

Wien (Kathpress) – Erneut für ein Überdenken einzelner Punkte der kirchlichen Sexualmoral sprach sich der *Innsbrucker Altbischof Paulus Rusch* aus. Vor allem auf das Verbot der künstlichen Geburtenregelung ging der Bischof ein. «Es ist bereits einige Male geschehen, dass eine kirchliche Lehre *geändert* worden ist, weil aus der geänderten Zeit die frühere Begründung *nicht mehr stichhaltig* war.»

«Südost-Tagespost», Graz, 26. 9. 85

Wie in der «Freidenker»-Ausgabe vom Januar dieses Jahres angekündigt, veröffentlichen wir nebenstehend den Text der Satzung (Statuten) der Weltunion der Freidenker (WUF). Die vorliegende Fassung der Statuten ist revisionsbedürftig. Der Text (vor allem der Abschnitte B und C) sollte gestrafft werden. Sodann sollte die Rechtsnatur der WUF angegeben, ein ständiger Sitz bestimmt und das anwendbare Landesrecht bezeichnet werden. Der Text sollte auch die Bezeichnung der WUF in den verschiedenen Sprachen der Mitgliedsländer enthalten. Wohlbedachte Änderungsvorschläge unserer Mitglieder nehmen wir gerne zur Weiterleitung an den Internationalen Rat der WUF entgegen.

Die Redaktion